Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

**Heft:** 11

**Artikel:** Das Credo des katholischen Lehrers [Schluss]

Autor: Brändle, G.A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534520

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notwendig echte Hohheit verloren gehen. Diese geben ökonomische und technische Kenntnisse und ein reicher Gedächtniskram nie und nimmer.

Die Höhe der Zeit kann also recht tief sein, wenn man das Ganze ins Auge faßt und das wahrhaft Hohe als Maßstab nimmt. Wir dürsen nie die Zeit als Gott verehren und ihr unbedingt opfern und huldigen. Sie hat nicht das Maß des Hohen in sich; was sie hat, muß nach dem Maße desjenigen gemessen werden, welcher für alle Zeiten gekommen ist und gesprochen hat: Christus, nach seiner Lehre, seiner Welt= und Lebensauffassung und seiner Sittlichkeit. Auf diese kommt es an.

hat aber das Wort "Auf der Bobe der Zeit" einfach den Ginn, baß man feine Beit berfteht und für feine Beit zu einem guten, fegens= reichen Leben tüchtig fei, daß man die mahren Errungenschaften der Beit besitze und mit ihnen wirke, furz, daß man wenigstens diejenige Sobe echter Entwidelung einnehme, welche die Beit wirklich befigt, fo ift das Gefetz und Pflicht des recht geubten Chriftentums, das judem beifügt: Steige nie von der Sohe der Wahrheit und Sittlichkeit der Rinder Gottes in die Niederungen einer an folider Überzeugung und ernfter Sitte arm gewordenen Beit hinab und ftrebe nach dem Gefete der Liebe jum Boble ber Menschheit auf bem Grunde, ben Gottes Sohn gelegt, in geiftigem wie materiellem Gebiete nach dem Wohle und der Forderung der Mitwelt, die erreichbar find. Wer auf der mahren Sohe ftehen will und zu mahrer Sohe als Lehrer und Schulmann mitwirkt, der wird nie bes Gelbes wegen für den roben Bau des Schulhaufes oder die Beschaffung bon Lehrmitteln ober für beffern Gehalt ben Geift verkaufen, ber ben Menschen bilbet, die Schule abelt und allein den Lehrer zum soliben Ronfeffionslofigkeit ift geiftige und fittliche Schwind= Bildner macht. sucht.

## Das Credo des katholischen Jehrers.

"Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten." Da sehe ich Christus in seiner Verherrlichung, verklärt sein Leib, glorreich seine Seele. Wie sein Sühnungstod unwiderleglich verbürgt ist,
so ist auch seine Auferstehung unwidersprechlich bewiesen; beide das
festeste Fundament unseres Glaubens und unsere Hoffnung. Da kann
der Unglaube lang rütteln, sie bleibt bestehen die Wahrheit, daß Christus wahrhaft auferstanden und auferstanden ist aus eigener Kraft;
wie er vorher Tote aus eigener Kraft zum Leben erweckt, so ist unsehlbar

echt seine Sendung als Erlöser, bewiesen sein Zeugnis von seiner Gottheit und wahr seine Lehre, so daß, wenn auch himmel und Erde vergehen, seine Worte doch nicht vergehen. Da kann der Unglaube lange an mich herantreten in noch so verlockenden Gestalten; ich weiche und wanke nicht im Glauben, Bekenntnis und Bestolgung der Lehre des auferstandenen Gottmenschen. Denn wo dieser Glaube wantt, ist auch alle hoffnung für Zeit und Ewigkeit erschüttert; wo dieser Glaube lebt, da ist Trost auch in der Trübsal dieser Zeit und freudige Zuversicht für die Ewigkeit. Da diese Wahrsheit sür Kinder in unserer Zeit besonders wichtig, aber auch besonders angesochten ist, will ich in der biblischen Geschichte diese Lehrstücke mit besonderem Eiser, Klarheit und Nachdruck behandeln, um die Kinder im Glauben und Vertrauen recht zu begründen.

"Aufgefahren in den Himmel, sitzetzur Rechten Gottes, des all mächtigen Baters." Das ist die Bollendung unserer Erlösung, die höchste und ewige Verherrlichung unseres Erlösers. Er hat gelitten und ist so in seine Herrlichteit eingegangen. Das ist aber auch das Ziel und die Vollendung der Erlösten. Ich will, daß, wo ich bin, auch mein Diener sei; ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. O welch erhabene Wahrheit! Immer und überall Christus und wir in Beziehung zu ihm. Von Ewigkeit her ist sein Ratschluß, uns nach seinem Vilde zu schaffen; in der Zeit sind wir durch das Wort geschaffen; in der Fülle der Zeit ist er selbst Mensch geworden, unser Vorbild im Leben und Leiden; in die Ewigkeit hin will er unser Vorbild sein in der Verherrlichung, ja er selbst unser Leben, unsere Freude und Seligsteit. Wie schön singt di Kirche:

Se nascens dedit socium, Se vescens in edulium, Se moriens in pretium Se regnans dat in praemium.

er ist in der Menscheit unser Gefährte, im Mahle unsere Speise, am Kreuze unser Lösepreis und auf dem Tron des Himmels unser Lohn. Welche Wahrheit in der Natur oder in der Geschichte, welche Erscheinung im Reiche des Lichtes oder der Töne, welcher Ausspruch eines Philossophen oder Dichters, welche Phrase eines Redners oder Schreibers verswöchte mich so zu erheben, zu trösten und zu stärken in meinem Beruse, wie das einzige Wort der ewigen Wahrheit und Liebe: Christus Emanuel, Gott mit uns vor der Zeit, in der Zeit und in Ewigkeit. O wie will ich den, der da sitzt auf dem Trone zur Rechten des Vaters, ans beten und lieben; ist er ja auch da noch unser Fürsprecher und Mittler

beim Bater. Wie will ich mir und den Schülern sagen mit dem Apostel: Kindlein, sündiget nicht; habt ihr aber gefündigt, so haben wir einen Fürsprecher und Mittler beim Bater, Jesum Christum, den Ge-rechten.

"Bon dannen er tommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten." - Die Erlösung ift vollendet, das haupt ift eingegangen in die Herrlichkeit; fein geiftiger Leib aber foll fort und fort gebildet, feine Blieder ihm eingefügt werden bis jum Bollmaß des Alters Chrifti. Jett ift die Zeit der Aussaat und des Wachstums des Samens; jett ift noch Unfraut mitten unter dem Beigen; jett gilt noch das Wort des herrn: Laffet beides machsen bis zur Zeit der Ernte. Dann wird derjenige, der einst gekommen ift als schwaches Rind, um die Menschen zu erlösen, erscheinen mit großer Macht und Berrlichkeit, um die Welt zu richten. Mit heiligem Ernft betrachte ich die Borzeichen, die Auferweckung der Toten, die Ankunft des Richters, die Scheidung der Guten und Bofen, den Urteilefpruch und feine Bollgieh-Dieje jo ernften Wahrheiten von Tod und Bericht, von Scheidung und Entscheidung, vom Berfinten in die Solle und vom Ginzug in den himmel will ich recht oft erwägen. Sie find geeignet, jeden zu erschüt. tern, follen mich aber insbesondere in ernfte Stimmung versetzen, mich immer wieder heilfam vom Schlafe der Rachläffigkeit aufrütteln und zu ernfter Pflichterfüllung anfpornen.

Wenn jemand in den einfachsten Berhältniffen lebt, wenn er mit andern wenig in Berührung tommt, wenn er fein öffentliches Umt zu verwalten hat, ift es für ihn doch eine ernfte Sache, fich vor dem allwiffenden, allmächtigen, allheiligen und gerechten Gott zu verantworten. Wie erft für einen Lehrer, dem im Laufe der Jahre fo viele Rinder zur Belehrung und Erziehung anvertraut worden. Wie mannigfaltig und wie tief greift er in die zeitlichen und ewigen Beschicke eines jeden ein, und jedes diefer Rinder fann fpater in eine einflugreiche Stellung tommen und wird lehren, wie es gelehrt, und wirken, wie es angeleitet und angewöhnt worden. Wie der Stein, der ins Waffer geworfen wird, fleine, größere und immer größere Rreiswellen erregt, ahnlich fann mein Wirken mit der Zeit auf immer größere Menschenkreise fich mittelbar ausbehnen und Ginfluß üben, und wenn auch meine Berantwortung für die fpatern Generationen abnimmt, fo bleibt fie im Gangen bennoch riefengroß und fo gewaltig, daß fie mich mit Furcht und Bittern erfüllen und mit hl. Gifer zu getreuer Pflichterfüllung antreiben follte.

Bedenke ich meinen Einfluß nur auf ein einziges Kind. Ich foll seinen Berstand bereichern mit notwendigen und nütlichen Kennt=

niffen, mit natürlichen, sittlichen und religiösen Wahrheiten; ich soll seinen Willen auf das Gute hinlenken, zur Wahl des Guten ihn ansleiten, zur Übung des Guten ihn angewöhnen; ich soll böse Neigungen und verkehrte Gewohnheiten bekämpfen, es vor bösem Beispiel und Ürzgernis bewahren, vor verderblichen Grundsätzen und kommenden Gefahren für Glaube und Sitte warnen und wappnen, so seinen Charakter bilden und für seinen spätern Beruf es befähigen. — Wie leicht und viel kann ich da übersehen, wie viel versäumen, wie viel verderben, wie vielmal irren und betrogen werden. Und es handelt sich um seinen spätern Beruf, um sein zeitliches Glück und sein ewiges Heil; es handelt sich um eine unsterbliche Seele, um einen Bürger der Gemeinde und des Staates, ein Glied der Kirche, um einen künftigen Genossen der seligen oder verworsenen Geister, wie der Dichter sagt:

Die im himmel waren Kind, Die auch, die der Fluch getroffen. Durch die Wilste zieht das Kind; Nur der Faden meiner hände Führt es durch das Labyrinth, Es wird wandeln, wie ichs sende.

"Ich glaube an den heiligen Geist." — Der Bater sieht seinen ihm wesensgleichen Sohn, und der Sohn liebt den Bater. Diese Liebe, die im Menschen nur ein Akt der Seele ist, ist in Gott eine Person, die göttliche Person des hl. Geistes. Darum ist er der Geist der Liebe, der Gnade, der Mitteilung und Heiligung. Verheißen von Christus, gesandt von ihm und dem Vater ist der hl. Geist herabgestommen auf die Apostel und die ganze Kirche für alle Zeiten. Auch ich habe ihn empfangen in den heil. Sakramenten der Tause und der Firmung und din dadurch sein Tempel geworden. Wie er der Lehrer der Kirche ist und sie in alle Wahrheit einsührt und an alle Wahrheit erinnert, die Christus verkündet hat, so ist er auch mein Lehrer und zwar mein innerer Lehrer, und wie er die Kirche heiligt durch seine gnadenreiche Mitteilung und Zuwendung der Verdienste Jesu Christi, so wirkt er auch in meinem Herzen.

Und wie mannigfaltig ist seine Wirksamkeit für meine eigene Heisligung und für mein Berufsleben. Er ist in der geistigen Finsternis meine Leuchte, in den schwierigen Lagen mein Ratgeber, in der Schwachsheit meine Stärke, in den Stunden der Mutlosigkeit und Leiden mein Tröster. Darum soll gerade ich als Lehrer ein besonderer Berehrer des hl. Geistes sein. Wenn ich mich auf den Unterricht vorbereite durch Nachdenken über den Stoff und die Art, ihn mitzuteilen, durch Lesung eines Buches und ähnliche Mittel, so ist dies lobenswert und notwendig; aber ich soll dann nie vergessen, auch den innern Lehrer zu beraten und

seine Erleuchtung und seinen Beistand durch ein Gebet zu erstehen. Und wenn der Weltapostel Paulus seine Schüler mahnt, die Gnade in sich zu erwecken, so soll auch ich täglich den hl. Geist inständig bitten, daß er den Eifer, die Freude und Treue im Beruse in mir erneuere und erhalte.

Aber was für mich notwendig ist, ist es auch für meine Schüler. Darum soll ich denselben Geist auch für sie erstehen, daß er ihren Geist erleuchte, ihr Gedächtnis stärke, ihren Willen lenke, ihre Herzen mir öffne, ihre Zeineigung und ihr Vertrauen mir zuwende, daß die Worte meiner Belehrung und Ermahnung auf gut vorbereitetes Erdreich fallen und hundertfältige Frucht bringen. Die Kinder selber aber muß ich bei Gelegenheit zu ähnlicher Übung mahnen und das Schulgebet eifrig pslegen, es nie unterlassen, es nicht auf ein Minimum reduzieren oder durch ein wässriges Lied ersehen wollen. Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, und wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, so wachen die Wächter umsonst.

"3ch glaube an eine, heilige, katholische Rirche." - Der heil. Geift wirkt in der von Chriftus geftifteten Rirche und verwirklicht an den einzelnen die von Chriftus für alle vollbrachte Erlöfung. jeder Chrift muß ich tief von der Wahrheit überzeugt sein, daß die wahre Rirche der Bahl nach nur eine, dem Brede nach heilig, der Musbehnung nach allgemein, dem Fundamente nach apostolisch fein muß, und daß die römisch-katholische Rirche diese Rennzeichen allein besitt. Ich foll mich freuen, ein fatholischer Chrift, ein tatholischer Lehrer gu fein, die Rirche als Mufter ehren und lieben, ihre Gnadenschätze eifrig benuten; ich darf mich nicht begnügen, bloß in der Rirche oder im stillen Rämmerlein für mich fatholisch ju fein, fondern ich muß es mir als eine hohe Ehre anrechnen, ein fatholischer Lehrer zu sein und als folcher ju handeln. Darum muß ich in ihrem Sinne und Beifte wirken, allzeit ohne Furcht für ihre Rechte, auch in Bezug auf die Schule einfteben, an fatholischen Rundgebungen teilnehmen, für das Wohl der Rirche mich intressieren und über ihre Bedrangnisse trauern.

Darum, weil ich die Kirche als göttliche Anstalt glaube und bekenne, ehre ich im Papste den höchsten Lehrer und Wächter der Wahrheit, den Stellvertreter Christi, im Bischose den Nachfolger der Apostel,
in den Priestern die Diener Christi und der Kirche und die Ausspender
der hl. Geheimnisse. Insbesondere meinen Seelsorger will ich innerlich
und in Wort und Tat achten, als den Oberlehrer und geistlichen Vater
der Gemeinde betrachten, einträchtig mit ihm zusammenwirken, ihn in
der Schule und Schulbehörde begrüßen, gern seine Ratschläge einholen

und nach Möglichkeit befolgen, in der Überzeugung, daß er mein väter= licher Freund sei und es wirklich gut mit mir meine. Nie will ich mich verleiten lassen, ihn als meinen Gegner oder gar als Feind zu betrachten, gegen ihn Partei zu ergreisen und ihm in der Pfarrei oder in der Schule entgegen zu wirken. So will ich in allem wahrhaft katholisch sein, auch wenn mir diese Gesinnung nicht überall zur Empfehlung gereichen sollte eingedenk des Wortes: Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.

"Gemeinschaft der Heiligen". — Als Glied der Kirche nehme ich teil an allen geistigen Gütern der Kirche. Sie bildet ja einen geistigen Leib; wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied sich freut, freuen sich alle Glieder mit. Dich will trachten, immer ein lebendiges Glied dieses Leibes zu sein, um ja recht reichlichen Anteil an allen Gnaden, Tugenden, Berdiensten und guten Werken zu haben, die im Kirchenschaße sich sinden. Wie es sich geziemt, will ich meine Brüder und Schwestern in Christo kennen lernen, besonders jene, die sich ausgezeichnet, die der Familie Gottes Ehre, Ruhm und Heil gebracht haben, die Heiligen der Kirche. Sind diese doch in ausgezeichnetem Sinne Diener, Freunde, Kinder, Haus- und Tischgenossen Gottes, treue Nachfolger und Abbilder Christi und Wunderwerk des hl. Geistes, zusdem meine Vordilder und Fürbitter, Freunde, Brüder und Schwestern, die mich lieben und für mein Wohl besorgt sind.

Alls Lehrer will ich besonders verehren und anrusen Maria, die Mutter des göttlichen Kindes und Kinderfreundes, den heiligen Joseph, den Nährvater und Beschüßer des Jesuskindes, meinen Schuße engel und die meiner Schüler, dann die hl. Lehrer und Erzieher, von denen jeder in seinem segensreichen Wirken eine Schaor von Pädagogen auswiegt, die gewöhnlich auf den Leuchter gestellt zu werden pslegen. Weil ich katholischer Lehrer bin, sollen nicht ungläubige Pädagogen meine Ideale und Idole sein, ihre Schriften sollen mir nicht mehr gelten als die heilige Schrift, ihre Grundsätze meinen Unterricht nicht beeinflussen. Katholische Pädagogen, darunter Heilige, wie Petrus Canisius, Hieronhmus Uemisliani, Joseph Calasanktius, Chrwürdige wie Johann Baptist de Lasalle und Fromme wie Overberg, Kellner und andere will ich kennen lernen, ihre großen Verdienste um die christliche Schule anerkennen, ihre Grundsätze mir aneignen und ihr eifriges Wirken nachzuahmen suchen.

"Ablaß der Sünden." — In meinem täglichen Leben und in meinem Berufswirken kommen viele Fehler vor, Nachläffigkeiten und Berfäumniffe; wie viele Regungen der Ungeduld und des Zornes, wie viele Auferungen des Argers, dann ungerechte Bevorzugung, Tadel ober Strafe, Abneigung und Kräntung der Rinder, Mangel an Borbereitung, an Aufficht, an Gifer und wie viele andere Gunden, die im Schuldbuch eines Lehrers verzeichnet find. Täglich fehle ich, täglich bedarf ich ber Berzeihung. Darum ift es notwendig zu einem gedeihlichen und ver= dienftlichen Wirken, daß ich jeden Abend mein Gewiffen erforsche, die begangenen Fehler des Tages bereue und für den folgenden Tag neue Vorfage fasse. Es ist auch notwendig, daß ich öfter jene Saframente empfange, die Beilmittel für begangene und Schutmittel gegen Berfuchungen und Gefahren zu neuen Sünden find. Bin ich forperlich gefallen, so stehe ich wieder auf, bin ich leiblich krank, so brauche ich den Arzt und Beilmittel; warum follte ich bei fittlichem Falle und in geiftiger Rrankheit anders handeln? Wenn ein Rind gefehlt hat, fo verlange ich, daß es feine Tehler erkenne, bereue, bekenne und fich beffere; dasfelbe verlangt der himmlische Bater von, mir feinem Rinde. O wie dankbar muß ich fein für Gottes Güte, die mir ein fo heilfames Seelenbad bereitet hat.

"Auferstehung des Tleisches und ein emiges Leben."-Jeder einzelne ift für fich verantwortlich; sein Los entscheidet fich im besondern Gerichte. Jeder ift aber mit andern verbunden, verkehrt mit andern, wirft auf andere, greift oft tief ein in die zeitlichen und ewigen Geschicke der Mitmenschen; alle bilden eine organisierte Gesellschaft oder Familie Gottes. Diese muß einmal gang versammelt werden, der Plan Gottes des Baters allen feinen Rindern vorgelegt, feine Bege, die er fie geführt, muffen beleuchtet, die Berfügungen über fie gerechtfertigt, die scheinbare Ungerechtigkeit ausgeglichen werden. Jett vermag ich nicht einzusehen, wie weit mein Ginfluß auf das Los meiner Schüler und der kommenden Generationen reiche, wie viel Gutes ich ftitte oder Schaden anrichte; bann werde ich meinen Wirkungstreis gang und volltommen überschauen. Weh, was wird der schlechte Lehrer fagen beim besondern und allgemeinen Gerichte! Erfülle ich aber jest meine Pflicht, bann wird meine Ehre, meine Freude, mein Lohn groß fein, groß die Bahl berer, die mir die Erreichung ihres ewigen und feligen Bieles verdanken werden, und fie und ich werden eingehen in die Freude des herrn. Diejenigen, die viele unterrichten in der Berechtigfeit, werden glanzen wie bie Sterne in alle Ewigfeit.

"Umen." - Dieje Bahrheiten glaube ich, auf dieje Berheißun= gen baue ich, diese Bersprechungen halte ich, und diese Drohungen fürchte ich.

Efchenbach, (St. Gallen). G. A. Brandle, Raplan.